

IM VERLEIH VON CINE GLOBAL: PILI FILMS & GOÏ-GOÏ PRODUCTIONS
PRÄSENTIEREN EINE KOPRODUKTION MIT ENTRE CHIEN ET LOUP



PRIX DU JURY
FESTIVAL DE CANNES

EIN MANN DER SCHREIT UN HOMME QUI CRIE

EIN FILM VON MAHAMAT-SALEH HAROUN



2010 © PYRAMIDE - PHOTO © FRANCIS VÉLIER - INC. L'ÉVALUATION PLUS CRÉTEL B 332 4102 710

CAST: YOUSOUF DJADRO - DIouc KOMA - EMIL ABOSOLD M'BO - HADJÉ FATIMÉ NGOUA - MARIUS YELOLO - DJÉNÉBA KONE
SCÉNARI ET RÉALISÉ PAR MAHAMAT-SALEH HAROUN DIRECTEUR DE LA PHOTOGRAPHIE LAURENT BODNET, APC - MONTAGE INÈSE MARIE-NÉLÈNE OZZO SON DANA FARZANPOUR PHOTOGRAPHIE FRANK VERRIER
UNE PRODUCTION FLORENCE STERN, PILI FILMS (FRANCE) / GOÏ-GOÏ PRODUCTIONS (CAN) EN COPRODUCTION AVEC DIANA ELBAUM & SÉBASTIEN BELLOYE, ENTRE CHIEN ET LOUP (BELGIQUE)
AVEC LA PARTICIPATION DU CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE CINÉMA ANIMÉ, CANAL+, CINÉCINÉMA, AVEC LA CONTRIBUTION FINANCIÈRE DE L'UNION EUROPÉENNE (FONDS EUROPÉEN DE DÉVELOPPEMENT)
ET LE SOUTIEN DU GROUPE DES ÉTATS ACP AVEC LE SOUTIEN DU CENTRE DU CINÉMA ET DE L'AUDIOVISUEL DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE DE BELGIQUE, ET DES TÉLÉDISTRIBUTEURS WALLONS
AVEC LA PARTICIPATION DE TWANONNE AVEC LE SOUTIEN DU FONDS FRANÇAIS DE PRODUCTION AUDIOVISUELLE DU SUD AVEC LE SOUTIEN DU FINANCEMENT TAX SHELTER DE FISCALIS / PYRAMIDE INTERNATIONAL / AD MEDIA /
CASA NAIPA PICTURES - ISABELLE MOLLIANT / CASA NAIPA PICTURES MOVIE TAX SHELTER EMPOWERED BY DEKON RÉALISÉ AVEC LE SOUTIEN DU TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL BELGE
RUSSE: ORIGINAL: WIGSIS SHOP CHANGING ORIGINALS: DJÉNÉBA KONE VENTES: PYRAMIDE INTERNATIONAL DISTRIBUTION: PYRAMIDE - WWW.PYRAMIDEFILMS.COM



Filmpädagogische Begleitmaterialien für den Schulunterricht

Un Homme Qui Crie – Stab, Mitwirkende, Filmpädagogik

Frankreich, Belgien, Tschad 2010, 92 Min.

Französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Kinostart: 7. April 2011, Cine Global Filmverleih

Regie und Buch	Mahamat-Saleh Haroun
Kamera	Laurent Brunet
Montage	Marie-Hélène Dozo
Musik	Wasis Siop
Darsteller/innen	Youssef Djaoro (Adam), Diouc Koma (Abdel), Emil Abossolo m'bo (District Chief), Hadjé Fatimé N'Goua (Mariam), Marius Yelolo (David), Djénéba Koné (Djeneba), Li Heling (Mrs Wang) u.a.

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)	ab 6 Jahre
Pädagogische Altersempfehlung	ab 14 Jahren; ab 9. Klasse
Themen	Afrika, Arbeit, Alter, Würde, Krieg, Politik, Globalisierung
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Französisch, Sozialkunde, Erdkunde, Religion/Ethik, Kunst

Die Handlung

Auch wenn die Nachrichten über die nahen Gefechte zwischen Rebellen und den Soldaten der Armee sich häufen, ist die Welt in dem Hotel in N'djamena im Tschad für den Bademeister Adam weitgehend in Ordnung. Adam liebt seinen Job. Zudem kann er seinen Sohn Abdel ausbilden und mit ihm zusammenarbeiten. Für Unruhe unter den Hotelbediensteten sorgen zunächst nicht die Auswirkungen des Bürgerkriegs, sondern die Folgen der Globalisierung: Als das Hotel privatisiert und von chinesischen Investoren gekauft wird, stehen Entlassungen an. So verliert auch Adam seinen Job am Pool und wird zum Parkwächter gemacht. Der junge Abdel wird sein Nachfolger. Adam ist verletzt – auch von der Haltung seines Sohnes. So sehr, dass er sogar dazu bereit ist, Abdel aufzugeben. Als ihn der lokale District Chief um seinen Beitrag zur Unterstützung der Regierungssoldaten bittet, kann Adam nicht bezahlen. Aber er überlässt seinen Sohn dem Militär, um seine Schuldigkeit zu tun. Nachts wird Abdel mit Gewalt von Soldaten verschleppt – niemand außer Adam weiß von dem grausamen Handel. Im Hotel erhält Adam daraufhin wieder seinen alten Posten zurück. Doch als die Gefechte immer näher rücken, bleiben erst die Gäste aus und schließlich auch die anderen Mitarbeiter. Adam verfolgt gebannt die Berichterstattung über die Gefechte im Radio. Er weiß, dass er einen Fehler gemacht hat. Aber er weiß nicht, was er tun soll.

Themen und filmische Gestaltung

„Ein Mann, der schreit, ist kein Tanzbär.“ UN HOMME QUI CRIE endet mit diesem Satz aus einem Gedicht des Schriftstellers und Politikers Aimé Césaire. Er warnt davor, das Leben nur als unechtes Schauspiel zu betrachten und darüber den Sinn für den Ernst und das echte Leid zu verlieren.

So ist auch die Geschichte über das schwere – wenngleich erfundene – Schicksal des 55-jährigen Adam, von dem Mahamat-Saleh Haroun in seinem Spielfilm erzählt, nicht als Unterhaltung ohne Bezug zur Realität zu verstehen. Sein Film ist vielmehr eine dringliche Metapher: über die Gesellschafts- und Machtstrukturen im Tschad, den Bürgerkrieg und die Globalisierung, über Verantwortung, das Älterwerden und immer wieder die Würde des Menschen.

„Ich wollte eine Parallele zwischen der [religiösen] Mythologie und der Gegenwart schaffen. In Afrika nämlich, wo die politischen Führer als Väter des Volkes gesehen werden, opfern diese Väter ihre Kinder. In anderen Worten: ihre Bevölkerung“, so Haroun. Adam wird in diese Lage gebracht, als man ihm nach und nach alles wegnimmt: die Arbeit, die er liebt, das Vertrauen in seinen Sohn und dessen Loyalität. Als man Abdel zum Konkurrenten und Nachfolger macht und dieser nicht einmal den Mut hat, die Aufgabe abzulehnen und stattdessen seinen Vater zu stützen, ist Adam umso mehr enttäuscht. Erst später erfährt er, dass die Freundin seines Sohnes ein Kind von ihm erwartet und er gezwungen war, die Arbeit anzunehmen. Die Übernahme von Verantwortung führt Abdel hier in einen Konflikt, den er nicht lösen kann.

Visuell zeigt der Film die Lage von Adam, indem er ganz bildlich seinen Handlungsspielraum stark einschränkt. Die breiten Cinemascope-Bilder bieten Adam keine Möglichkeit zur Entfaltung, weil er immer eingesperrt zu sein scheint: Hinter Fenstern, in Türrahmen, in seinem Häuschen als Parkplatzwärter, durch die Mauern der schmalen Gassen. Erst als er sich mit seinem Moped auf den Weg macht, um den bei einem Gefecht verletzten Abdel aus einem Krankenhaus zu holen, erobert er sich wieder ein wenig mehr Freiheit zurück. Noch weiß er nicht, dass es zu spät ist.

„Wie ein Geist“ liegt nach dem Regisseur die ständige Bedrohung des Bürgerkriegs, der seit mehr als vier Jahrzehnten im Tschad stattfindet, über dem Film. Kampfhandlungen selbst sind nicht zu sehen. Auf der Tonebene aber kündigen sie sich an, durch die Motoren der Helikopter – und durch die Berichterstattung im Radio. Sie sind ein starker Kontrast zu dem – noch nicht entkolonialisierten – Mikrokosmos, den das Hotel sonst darstellt und das sonst vielmehr vom Lachen der (weißen) Besucher/innen im Pool erfüllt wird.

Die Bedrohung einer ganz anderen Art, durch chinesische Investoren im Zuge der Globalisierung, wirkt da wie das kleinere Übel, wenngleich sie für den Einzelnen – wie etwa Adams Freund David, den entlassenen Koch des Hotels – nicht weniger fatale Folgen hat. Doch über diese wird aus UN HOMME QUI CRIE auch ein ganz moderner Film, ein Film über den Wert des Menschen, wenn überall nur nach Gewinnmaximierung geschickt wird. Adam verliert seinen Job. Eigentlich macht er ihn gut, es gibt nichts an ihm auszusetzen. Doch sein Kollege – hier unglücklicherweise sein eigener Sohn – ist eben jünger, attraktiver, fitter. In der Umkleidekabine starrt Adam auf seinen gealterten Körper und weiß, dass er abgeschoben wurde.

So verbinden sich in UN HOMME QUI CRIE fließend typisch afrikanische und universelle, persönliche und gesellschaftliche Themen. Sie alle zusammen tragen zu einem Kaleidoskop bei, mit dem es sich aufgrund seiner Vielschichtigkeit zu beschäftigen lohnt. UN HOMME QUI CRIE eignet sich für einen Einsatz im Schulunterricht ab der 9. Klasse insbesondere für die Fächer Deutsch, Französisch, Sozialkunde, Erdkunde, Religion/Ethik und Kunst.

Im Folgenden finden Sie Anregungen für Aufgaben, durch die der Film analysiert werden kann und die sich sowohl auf inhaltliche als auch filmästhetische Aspekte beziehen.

Aufgabe 1: Einstimmung auf den Kinobesuch

Das Filmplakat

> Deutsch, Französisch, Kunst

Filmplakate vermitteln bereits einen Eindruck von der Stimmung eines Films.

Sehen Sie sich das Filmplakat zu UN HOMME QUI CRIE an (> Titelseite).

- Was erfahren Sie auf dem Plakat über die Hauptfigur? Berücksichtigen Sie bei Ihrer Antwort dessen Kleidung und stellen sie Vermutungen über seinen Beruf und seine soziale Herkunft an.
- Wohin richtet sich der Blick des Mannes? Welches Gefühl verbinden Sie damit? Wie schätzen Sie die Lebenssituation des Mannes, seine Hoffnungen und Wünsche ein?
- In welcher Gegend befindet sich der Mann? Achten Sie darauf, wo er steht. Äußern Sie Vermutungen über die Bedeutung, die dieser konkrete Ort haben könnte.
- Beachten Sie die Schrift des Titels: Welcher Verlauf wird darin angedeutet – und in welcher Beziehung könnte dieser zum Film stehen?

Schauplatz Tschad

> Erdkunde

Stellen Sie auf einem knappen Steckbrief Informationen über den Tschad zusammen. Halten Sie darauf die geografische Lage des Staates sowie die aktuelle politische Situation fest.

Mit Geräuschen erzählen

> Deutsch, Französisch, Kunst

Oft konzentrieren wir uns im Kino hauptsächlich auf die Dialoge. Die Musik und Tongestaltung hingegen wird nicht bewusst wahrgenommen.

- Achten Sie beim Kinobesuch insbesondere auf auffällige wiederkehrende Geräusche. Welche Informationen erhalten wir dadurch, obwohl wir nur hören? Wie tragen diese zu der Stimmung des Films bei?

Aufgabe 2: Analyse

> Deutsch, Französisch, Sozialkunde, Religion/Ethik

Beschäftigen Sie sich in Kleingruppen je mit einem der folgenden Themen des Films:

Vater-Sohn-Verhältnis	Die Bedeutung von Arbeit
Bürgerkrieg	Globalisierung

- Wann wird dieses Thema im Film behandelt? Wie wird es dargestellt?
- Zu welchen Konflikten kommt es? Wie entwickeln sich diese Konflikte, wie werden sie gelöst?
- Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor und stellen Sie Verbindungen zwischen den Themen her.

Aufgabe 3: Interpretation

UN HOMME QUI CRIE als Metapher

> Deutsch, Französisch

Die Geschichte des Films kann auch als Kommentar auf die gesellschaftliche und politische Situation im Tschad verstanden werden.

- Versuchen Sie, aus dieser Sichtweise die verschiedenen Rollen der Figuren, ihre Handlungen und Entscheidungen sowie die im Hotel ausgetragenen Konflikte zu interpretieren.

Ein Gedicht

> Deutsch, Französisch

Interpretieren Sie das folgende Gedicht von Aimé Césaire, das UN HOMME QUI CRIE beschließt, im Hinblick auf den Film:

_ gardez-vous de vous croiser les bras en l'attitude stérile du spectateur,
car la vie n'est pas un spectacle,
car une mer de douleurs n'est pas un proscenium,
car un homme qui crie n'est pas un
ours qui danse ...

_ hütet euch davor, mit der unbeteiligten Haltung eines Zuschauers die Arme zu verschränken,
denn das Leben ist kein Schauspiel,
ein Meer aus Leid ist keine Bühne,
ein Mann, der schreit, ist kein Tanzbär ...

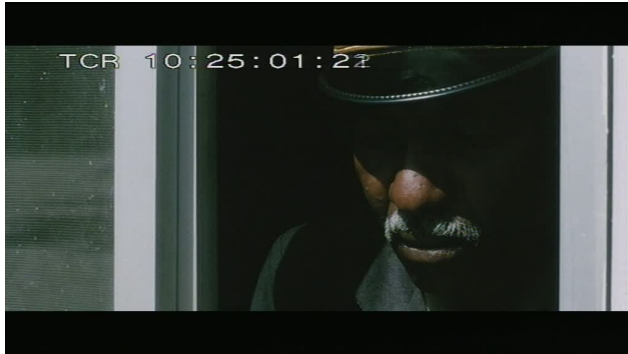
Aimé Césaire

- Welche Haltung fordert der Regisseur durch diese Texteinblendung am Ende des Films von seinem Publikum ein?
- Inwiefern gelingt ihm seine Absicht Ihrer Meinung nach?

Aufgabe 4: Mit Bildern erzählen

> Deutsch, Französisch, Kunst

Durch den Bildaufbau, die so genannte Cadrage, kann in Filmen auch die Situation eines Menschen beschrieben werden.



- Vergleichen Sie die vier Standfotos aus UN HOMME QUI CRIE. Welche Ähnlichkeiten des Bildaufbaus sind erkennbar und wie wirkt die Bildgestaltung auf Sie?
- Beschreiben Sie die Gefühlslage von Adam in den jeweiligen Szenen. Inwiefern veranschaulicht die Bildgestaltung diese Gefühle? Gehen Sie dabei auch auf seinen Handlungsspielraum ein.

Impressum

Herausgeber:
Cine Global Filmverleih
Waltherstraße 29
80337 München

Telefon: 089-544 670 24
info@cineglobal.de

Autor:
Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Bildnachweise:
Cine Global Filmverleih